

# Wo der Lechhansl daheim ist

**Frauenbund mit Dr. Albert Thurner auf den Spuren von Johann Baptist Baader: „Einer unserer ganz großen Heimatkünstler“**

**Lechrain** – „Stadl ist ein Prachtstück, Vilgertshofen eine Berühmtheit und Issing ein Schatzkästlein.“ Dr. Albert Thurner charakterisiert drei Kirchen aus seiner lechrainischen Heimat. Sie tragen die Handschrift vom Lechhansl, auf dessen Spuren der Historiker und Redakteur eine stattliche Gruppe von Frauenbündlerinnen aus dem Bezirk Diessen begleitet und ihnen das Herz für den Maler geöffnet hat. Der Lechhansl, mit bürgerlichem Namen Johann Baptist Baader, lebte von 1717 bis 1780 am Lech. Er gehört zu den berühmten Kirchenmalern des Barock. Zwischen Loisach und Lech gibt es kaum einen Ort, wo er nicht seine Spuren hinterlassen hat. Zum 300. Geburtstag möchte Thurner, den eine enge Beziehung mit dem Lechhansl verbindet, wieder künstlerisch dahinstellen, wo er hingehört: „Er ist ohne Zweifel einer unserer ganz großen Heimatkünstler.“

Albert Thurner, seit 2014 Bürgermeister der Gemeinde Vilgertshofen (mit Pflugdorf, Stadl, Issing, Mundraching) hat zum Jubiläumjahr die Initiative ergriffen, Johann Baptist Baader aus der Versenkung wieder ins Licht der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Der Maler ist in dem Roman „Die Wessobrunner“ (erschienen 1941) von Autor Peter Dörfler in die Ecke des Trunkenbolds und Taugenichts gerückt worden, der stets klamm war und für seine Zechen die Wirtshäuser ausgemalt hätte. „Davon stimmt gar nichts“, erklärte Thurner am Beispiel von Deckenfresken, Altarbildern, Portraits dass nur ein hochkarätiger Künstler solche Werke zu schaffen vermag. Außerdem sei er nicht nur Bergmüller-Schüler, sondern auch von seinen Studien in Italien geprägt, die ihm den Weg ins heitere Barock geöffnet haben.

Die sakralen Wirkungsstätten Baaders beweisen die Einflüsse italienischen Kunstschaffens, das er mit Kön-

bliothek Polling - den heute berühmten Bibliothekssaal mit den Konzertreihen - übernommen hatte. „Dieses abergewöhnliche Gesamtwerk ist nur zu schaffen, wer überaus fleißig ist.“ Im Übrigen werde Baader in Darstellungen und Selbstbildnissen stets als gut gekleideter, vermöglicher Mensch dargestellt.

## Lechhansls Heimat

Die Frauen vom FB-Bezirk Diessen hörten Thurner vier Stunden lang bei tropischer Hitze zu. Unermüdet folgten sie den Spuren des Lechhansls, beginnend bei dem kleinen Kirchlein in Lechmühlen, westlich von Mundraching und in direkter Nachbarschaft zum Lech. Es gehört zur Gemeinde Fuchstal im Landkreis Landsberg. Nahe des gelben Gotteshauses, das Tag und Nacht geöffnet ist und wo der Lechhansl fröhlich hinter der Türe hockt, befand sich sein Wohnhaus, das 1924 abgebrannt ist. Geboren ist der Lechhansl entweder in der ehemaligen Lenzenmühle oder in der Höfenmühle. Darüber besteht keine archivalisch belegte Gewissheit. Allerdings erlebten die Frauen bei ihrem Spaziergang durch Lechmühlen - wohl alle das erste Mal - einen Blick in den kleinen Ort, der von der lauten Ortsver-



bindungsstraße zur B 17 durchschnitten ist, als eine romantische kleine Siedlung mit klarem Quellwasser.

Vor der Kirche ist dem malenden Müllersohn auf einem Mühlstein eine Gedenktafel gewidmet, die an des Lechhandels Lebensmittelpunkt erinnert. Übrigens wurde Baptist Baaders kreative Gestaltungskraft früh erkannt und er ging als Gehilfe zum Augsburger Akademieprofessor Johann Georg Bergmüller (1688 – 1762), der den „Diessener Himmel“ geschaffen hat. Weil in Baaders Gehilfenzeit auch die Ausgestaltung des heutigen Marienmünsters fiel und der junge Baptist wohlwollend vom Meister behandelt wurde, könne man davon ausgehen, dass der Lechhansl auch beim Diessener Himmel mitwirkte. In welchem Umfang ist nicht bekannt. Seinen eigenen Stil entwickelte Baader erst nach seiner Italien-Zeit.

Weiter ging der Ausflug über die Pfarrkirche St. Johann Baptist in Stadl, die eine Besonderheit aus Baaders Schaffen birgt: Ein Heiliges Grab, dessen prächtige Kulisse jedes Jahr von Gründonnerstag auf Karfreitag den Chorraum der Kirche füllt. Es ist acht Meter hoch und sechs Meter breit und gilt als eines der interessantesten Werke von Baader. Außerdem ist es eine der qualitativsten Heilig-Grab-Kulissen in Süddeutschland, erklärt der Historiker

## Ehemalige Pilgerherberge

Die Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhafte Muttergottes“ von Vilgertshofen gehört zu den bedeutendsten Kirchenbauten im Lechrain. Und das Altarbild, die Steinigung des Heiligen Stephanus, gilt als eines der besten Bilder des Lechhansls. Nur eine Ecke weiter hat Albert Thurner die Türen seines Wohn- und Elternhauses, dem ehemaligen Wirtshaus von Vilgertshofen, geöffnet. Hier betrachtete die Gruppe drei Fresken



Start zu einer Kirchentour im Lechrain: Frauenbund-Frauen vom Bezirk Diessen auf den Spuren vom Lechhansl in seiner Heimat Lechmühlen.



